

Kreis-Zeitung

für den Obertannus-Kreis.

Insertionsgebühren:
15 Pfg. für die vierpaltige Zeile, oder deren Raum, für lokale Anzeigen bis zu vier Zeilen nur 10 Pfg. Der Anzeigenteil die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen
werden am Erscheinungstage möglichst frühzeitig erbeten

Redaktion und Expedition:
Louißenstr. 73.

Telephon 414.

Die Zeitung ist täglich mit Ausnahme des Sonntags, der Feiertage und der Sonntags- und Feiertagsnummern, der Donnerstagsnummern, der „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der „Wöchentlichen Rundschau“, der „Wöchentlichen Rundschau“, der „Wöchentlichen Rundschau“ kostenlos beigegeben.

Bezugspreis:
Jahrespreis 2 Mk. 20 Pfg.
Halbjahrespreis 1 Mk. 10 Pfg.
Einzelhefte 3 Pfg.
Der Postzuschlag beträgt 20 Pfg.

Der deutliche Tagesbericht.

Hauptquartier, 3. April. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Die Fronten sind alle Stellungen des Feindes nördlich der Gorgesbaches zwischen Hautcourt und Bethincourt. Südwestlich und südlich der Feste Douaumont stehen unsere Truppen im Kampfe um französische Stützpunkte.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Auf der Front hat sich nichts Wesentliches ereignet. Die deutsche Fliegergeschwader wurden auf die Bahnstrecke Hagen und Hagenziele an der Straße nach Münster. Die Truppenlager bei Ostrowi südlich des Wirtshauses abgeworfen. Ebenso durch eines unserer Luftschiffe die Bahnanlagen von Münster.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Schiffs Neues.
Die italienischen und Marine-Luftschiffe haben heute Nacht die von London und andere militärisch wichtige Punkte der englischen Docks, sowie Dünkirchen, angegriffen.

Oberste Heeresleitung.

Neue Kämpfe an der Maas.

Die Kämpfe auf dem östlichen Maasufer ist auch am Sonntag keine Pause eingetreten. Denn die Kämpfe nördlich und südlich von Douaumont, von denen unsere Heeresleitung Kunde gibt, spielen sich unmittelbar unserer am 31. März bei Baugroberten Stellungen. Die Franzosen berichten, daß die Unseren in den Wald eingedrungen seien, der sich südlich Douaumont und damit in den Rücken der links an Douaumont stehenden permanenten Verteidigungswerke vor vordringt. Die Franzosen behaupten uns in den Nord- und Süd-Geheißes zurückgetrieben zu haben. Das läßt immerhin darauf schließen, daß die Unseren im Fortschreiten zum Abschluß aber sind die Angriffe noch nicht gelang. Die Franzosen setzen sich offenbar mit der äußersten Anstrengung zur Wehr. Wir können jedoch nach wie vor einen glücklichen Ausgang der Kämpfe hoffen. Westlich der Maas konnten wir den Nordrand des Gorgesbaches vollkommen vom Feinde säubern. Bethincourt und Douaumont (am Oberlauf des Baches) werden vom Feinde genommen, der Keil von Bethincourt kann jetzt einem Zinns verglichen werden, so schmal ist diese Stellung geworden.

Der östlichen Kriegsschauplatz ist rege Artillerietätigkeit an der wolhynisch-galizischen Front zu melden: unsere Artillerie und Luftschiffe belegten russische Bahnanlagen mit Bomben.
Von der armenischen Front wird das Vorgehen osmanischer Truppen am Tschoruk gemeldet, der Tschoruk schneidet die beiderseitige Front senkrecht und mündet oberhalb in das Schwarze Meer: indem die türkischen Truppen jetzt längs dieses Flusses zum Angriff übergehen, treffen sie das russische Vorgehen in Richtung Trapezunt in die russischen Pläne. Russische Gegenstöße blieben bisher erfolglos. Gleichzeitig mit diesen Nachrichten von einem armenischen Vorgehen trifft die Kunde von einer armenischen Betätigung unserer U-Boote im Schwarzen Meer ein. Das Streben der Russen auch auf dem Wasser Truppen an die kleinasiatische Küste zu schaffen, um auf Trapezunt zu werfen, erlebt durch diese U-Boote eine ernsthafte Gefährdung. (Berlin zitiert.)

Die Luftangriffe auf England.

London, 3. April. (W. B.) Das Kriegsamt teilt am 3. April mit: Die Gesamtsumme der durch die Zeppelinangriffe in der Nacht vom 31. März hervorgerufenen Unfälle beläuft sich jetzt auf 43 Tote und 66 Verwundete. Ungefähr 200 Spreng- und Brandbomben wurden abgeworfen. Eine Kapelle, drei Wohnhäuser und zwei Kirchen wurden zerstört beziehungsweise teilweise beschädigt. Militärischer Schaden wurde nicht verursacht. Eine englische Flieger stieg auf, um die Zeppelinführer zu greifen. Leutnant Brandon, der 6000 Fuß hoch stieg, um 9 Uhr 45 Minuten abends einen Zeppelin ungefähr 3000 Fuß über sich. Auf 9000 Fuß Höhe überflog er den Zeppelin und griff ihn an, indem er einige Bomben abwarf, von denen drei, wie man glaubt, trafen. Um 10 Uhr abends überflog er abermals ein Luftschiff und warf weitere Bomben auf dessen Spitze. Brandons Flug wurde mehrmals von Maschinengewehrgeschossen getroffen. Dies dürfte von dem Zeppelin gewesen sein, der ein Maschinengewehr, Munition und einen Petroleumbehälter, sowie Maschinenteile oberhalb der Themsemündung abwarf.

Über den zweiten Luftangriff meldet Reuter amtlich aus London: Zwei Luftschiffe sind in der letzten Nacht, am 2. April, an der Nordostküste erschienen. Die anderen hatten an der Küste gedreht.

Bei diesem zweiten Angriff sind, soweit man bis jetzt feststellen konnte, 16 Personen getötet und etwa 100 Personen verwundet worden, acht Wohnhäuser wurden vernichtet; außerdem wurde ein schwerer Brand in einer Fabrik für Möbelpolitur verursacht.

Wie der portugiesische Minister Soares einem Vertreter des „Petit Parisien“ gegenüber äußerte, konnte bis jetzt kein einziges der deutschen Schiffe in Betrieb genommen werden, da sie von ihren früheren Besatzungen unbrauchbar gemacht worden sind. Ueber eine Truppenhilfe Portugals für die Entente äußerte sich Soares ausweichend.

In Paris sind die Hornsignale der Feuerwehr bei Zeppelingefahr infolge des gänzlichen Versagens bei den letzten Angriffen durch Sirenengeheul ersetzt worden.

Zu dem Zeppelinangriff auf England heißt es in der „Vossischen Zeitung“: Unsere Luftschiffe tun ganze Arbeit. Gerade ihre Tätigkeit wird dazu beitragen, den noch immer hornierten Hochmut der Söhne Albions endlich zu brechen. — Ein Kopenhagener Blatt schreibt zu der Englandfahrt unserer Luftschiffe: Der alte Graf Zeppelin feiert große Triumphe. Seine Luftschiffe haben die Probe bestanden. Englands Traum von der splendid isolation ist zerstört. England beherrscht das Meer, aber die Luft haben die Deutschen sich untertänig gemacht. Und was schadet es, daß die deutsche Flotte nicht die englischen Schiffe vernichten kann, wenn Deutschlands Luftflotte wiederholt London-City bombardiert und ins Weltberitz trifft.

Kurze Kriegsmeldungen.

Im Kohlengebiet von Wales droht, trotz der Abmachungen von 1915, nach denen jeder Streik während des Krieges ausgeschlossen sein sollte, ein allgemeiner Ausstand. Runciman will die Vermittlung hier in die Hand nehmen. — Der Dödarbeiterstreik in Liverpool hat mit dem Siege der Arbeiter geendet.

In Jerusalem wurde das neue große italienische Krankenhaus von den Türken requiriert und besetzt.

Der zwischen der englischen und deutschen Regierung in Angelegenheit der englischen Kriegsgefangenen und Internierten bis jetzt geführte Notenwechsel umfaßt, nach einer Mitteilung des englischen Auswärtigen Amtes, 3000 Schriftstücke.

Die Königin von Schweden wird am 5. April nach Karlsruhe abreisen.

Vermischte Nachrichten.

Die Blockade gegen die neutralen Länder.

Magdeburg, 3. April. Die „Magdeburgerische Zeitung“ erfährt aus Genf: Pariser Blättermeldungen zufolge ist der Beginn der verschärften Blockade der Verbandsmächte gegen die neutralen Länder auf den 18. April festgesetzt. Die neutralen Regierungen sollen gemäß den Beschlüssen der Pariser Konferenz bei Ankündigung der Blockadeverschärfung in aller Form davor gewarnt werden, die Blockade zu umgehen.

Noch ein Wort zur Pariser Konferenz.

Berlin, 3. April. Eine hochstehende Persönlichkeit, die mit italienischen Verhältnissen sehr vertraut ist, äußerte sich in einem dieser Tage hier eingetroffenen Privatbriefe über die Vierverbandskonferenz wörtlich wie folgt:

„In Italien gibt es heute schon genug Leute, die davon überzeugt sind, daß nach dem Kriege Deutschland das ausschlaggebende Wort in der Welt haben werde. Kürzlich war jemand von Italien hier, ein Mann in bedeutender Position und gut unterrichtet, ich bin selbst mit ihm gut befreundet. Er brachte die Nachricht, daß die gegenwärtige Ententekonferenz in Paris zum Teil d en Zweck habe, England davon zu überzeugen, daß gegen Deutschland militärisch nichts auszurichten sei.“

Der Verfasser dieser Zeilen wird nicht genannt, sein Name ist jedoch leicht zu erraten, und darum darf man der hier ausgesprochenen Ansicht ganz andere Bedeutung beilegen, als dem Gefasel, das man über die Harmlosigkeit der Konferenzverhandlungen zu lesen bekam.

Osterr.-ungarischer Tagesbericht.

Wie n, 3. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie entsaltete gestern fast auf allen Teilen der Nordostfront eine erhöhte Tätigkeit. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chef des Generalstabs.
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Aus Holland.

Berlin, 4. April. (Priv.-Tel.) Nach einer Rotterdamer Meldung des „Berliner Tageblatts“ erwartet man,

daß heute nach der geheimen Kammerführung im Haag ein kurze Veröffentlichung erscheinen wird. — Den „Berliner Neuesten Nachrichten“ zufolge hat die Aufregung in Holland bedeutend nachgelassen. — Laut „Berliner Lokalanzeiger“ dürfte die Pariser Presse auch gestern die auswärtigen Angaben über die Bedingungen, unter denen die französisch-englische Forderung an Holland gegenstandslos werden könnte, nicht besprechen.

Neue Rundgebungen in Irland.

Die Gewaltmaßregeln der britischen Behörden wider die irischen Arbeiterführer haben offenbar nur Del ins Feuer gegossen. Es kam zu erneuten Demonstrationen in Dublin, die einen ausgesprochen englandfeindlichen Charakter trugen. Soldaten, welche die britische Flagge zu hissen suchten, wurden angeschossen, ebenso wandte sich die Menge gegen die Polizei, die Ordnung zu stiften suchte. Die englischen Blätter suchen die höchst unerquicklichen Vorgänge nach Möglichkeit zu vertuschen. Aber die Regierung, die schon mit der Beruhigung ausländischer Arbeiter und aufgeregter Wehrpflichtiger genug zu tun hat, sieht sich einer neuen Schwierigkeit gegenüber. Inzwischen reist Herr Asquith im Lande herum und verkündet den Sieg im Kampfe gegen die Zivilisation. Nur daß er vorläufig nicht recht weiß, woher die Briten die Kämpfer für diesen Krieg nehmen sollen. Die Wehrpflichtfrage wird immer verwickelter, je mehr daran herumgedokt wird. Schon wird die Heraushebung der Altersgrenze für die Wehrpflicht auf 45 Jahre empfohlen — bisher war sie auf das 41. Jahr festgesetzt — schon fordern unionistische Zeitungen auch die unbedingte allgemeine Wehrpflicht, da nun einmal auf andere Weise den Militärbehörden nicht beizukommen sei. In der Tat vermag ja auch die Regierung der Agitation gegen den Militärdienst nirgends Herr zu werden, bald sind es religiöse Strubel, bald nationale Abneigung — wie jetzt bei den Iren, — bald auch nur Familien Sorgen, die einen Vorwand für eine mehr oder minder geschickt verhängte Drückebergerei abgeben müssen.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 3. April. (W. B.) Hauptquartiersbericht.

An der Trassfront keine Veränderung.
An der Kaukasusfront mißglückten feindliche Angriffsversuche, die bezweckten, unser Vorrücken im Abschnitt von Tschoruk aufzuhalten.

Unsere Unterseeboote versenkten am 30. März in den Gewässern nordöstlich von Batum ein russisches Transportschiff von ungefähr 12 000 Tonnen mit Soldaten und Kriegsmaterial; am 31. März ein anderes Schiff von 1500 Tonnen und ein Segelschiff. Die Unterseeboote beschossen wirksam die besetzte Küste nördlich von Poti.

An der Yemenfront überraschte eine unserer Abteilungen in der Nacht zum 13. Februar mit Erfolg die Stellung von Almad nordöstlich von Scheikh Osman, die die Engländer seit einiger Zeit besetzten. Der Feind wurde, nachdem er zahlreiche Verluste erlitten hatte, gezwungen, sich unter dem Schutze der weittragenden Geschütze zurückzuziehen. In derselben Nacht fiel eine durch Infanterie verstärkte Kavallerie in einen Hinterhalt in der Gegend von Elhadjale, nördlich Scheikh Osman. Der Feind wurde, nachdem er Verluste erlitten hatte, vertrieben.

Griechenland.

Athen, 3. April. (W. B.) Von dem Privatkorrespondenten des Wolff-Büros. Die Vertreter Salonikis in der griechischen Kammer ersuchten die Regierung, von der Entente zu verlangen, daß sie ihre Stäbe und Munitionslager von Saloniki fortbäume, da sie gegebenenfalls die Entente für weitere Luftbombardements deutscher Flugzeuge gegen die Stadt verantwortlich machen werden.

Haag, 3. April. (Priv.-Tel.) Reuter meldet aus Athen: „Infolge eines Wunsches der Abgeordneten von Saloniki verlangte Griechenland, daß die Verbündeten die Stadt räumen. Die Abgeordneten ersuchten, auch Deutschland mitzuteilen, daß ein neuer Luftangriff auf die Stadt als ein gegen Griechenland gerichteter Angriff betrachtet würde.“

Mexiko.

Neunort, 3. April. (Priv.-Tel.) Die Auffassung gewinnt Boden, daß Villa entschloffen ist. Es wird berichtet, daß die Verbindungslinien gefährdet sind. Der mächtige Rädelsführer Cano ließ Carranza im Stich und verband sich mit Villa.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 4. April 1916.

* Altgummi. Durch die Bekanntmachung Nr. 2364/1. 16. R. R. A. betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Altgummi, Gummiabfällen und Regeneraten vom 1. April 1916 in der „Kreis-Zeitung“ sind sämtliche Altgummis und Gummiabfälle — mit Ausnahme von Gegenständen, die sich noch im Gebrauch befinden — be-

schlagnahmt. Da schon Vorräte in Höhe von mehr als 1 Kilogramm beschlagnahmt und meldepflichtig sind, ist anzunehmen, daß in fast jedem Haushalt, in jedem landwirtschaftlichen Betriebe, diese Mindestmenge in unbrauchbaren Gummischuhen, Fahrraddeden, Fahrradschläuchen, Gaschläuchen, Pumpentappen und anderen Gummiwaren aller Art vorhanden ist.

Ratlos ist, daß jeder in seinem Haushalt und Betrieb Umschau hält und allen Altgummi umgehend der mit dem Ankauf betrauten Stelle übergibt. Auf diese Weise wird verhindert, daß Altgummi irgendwo im Winkel verderben, und ihrem Zweck, der gesamten Gummiwirtschaft zu dienen, entzogen werden.

Jeder denke daran, daß er hiermit eine vaterländische Pflicht erfüllt. Auch kleinste Mengen werden angekauft. Die für die Abfälle zu gewährenden Preise sind durch besondere Verordnung festgelegt.

In kleineren Gemeinden können diese Abfälle gesammelt und in einer Menge der mit dem Ankauf betrauten Stelle übergeben werden. Nach der Beschlagnahme-Bekanntmachung müssen die Abfälle der Kautschuk-Abrechnungsstelle Berlin W., Mauerstr. 25, oder deren Beauftragten verkauft werden. Mit dem Ankauf für unsere Gegend wurde die Firma H. Herzheimer, Flörsheim (Main) beauftragt.

* **Unsere heutige Beilage** enthält folgende behördliche Bekanntmachungen: Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne, Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgepinste und die Regelung der Arbeit in Web-, Wirk- und Strickstoffe verarbeitenden Gewerbebezügen.

* **Güterrechtsregister.** Philipp Jamin, Metzger und Katharina, geb. Weber in Oberursel, haben durch notariellen Vertrag vom 25. Februar 1916 die Verwaltung und Nutzung des Chemanns an dem Vermögen der Ehefrau ausgetauscht.

* **An den Postkassalen** wird eine von den Deutschen Vereinen vom Roten Kreuz ausgegebene „Deutsche Kriegskarte“, die den Freimarkstempel von 5 Pfennig eingedruckt trägt, für 10 Pfg. verkauft. Den Ueberstich von 5 Pfennig für jede abgesetzte Karte erhält das Rote Kreuz zur Förderung seiner segensreichen Aufgaben.

* **Unsere 41. Jugendwehr-Kompagnie** war am vergangenen Sonntag zu einer großen Übung gegen die Jugendkompagnie „Ufingen“ angetreten. Zunächst wurde mitgeteilt, daß die Kompagnie auf die vierte Kriegsanleihe 500 Mark gezeichnet habe. Der Abmarsch fand um 1 Uhr statt. Auf der Saalburg wurde folgende Gefechtslage für Homburg bekannt gegeben: 1. Stärkere feindliche Truppen aus Richtung Buxbach und Bad Nauheim auf Ufingen im Anmarsch. 2. Das Truppenkommando in Bad Homburg beschließt, Ufingen mit starken noch eintreffenden Kräften anzugreifen. Vorposten-Befehl: 1. die Jugendkompagnie Bad Homburg wird sofort auf Straße Saalburg - Wehrheim - Ufingen gegen den Wehrheimer Wald aufklären. 2. Der Wehrheimer Wald ist auf beiden Seiten der Straße von etwa dort befindlichen feindlichen Streifkommandos zu säubern. 3. Am Nordrande des Waldes hat sich die Kompagnie zur Verteidigung einzurichten. 4. Im Fall eines starken feindlichen Angriffs, ist das Dorf Wehrheim zu halten.

Anmerkung: 1. Rechte Flanke durch gedeckte Kavallerie-Patrouillen gesichert. 2. In der linken Flanke, ungefähr 600 Meter westlich der Straße Ufingen - Wehrheim, ein großer Fluß, der für Infanterie unpässierbar. 3. Flurschaden ist zu vermeiden.

Der Auftrag wurde von der Kompagnie gut gelöst. Besonders kam es zu einem sehr lehrreichen Waldgefecht auf der Höhe von Ufingen. Nach gemütlichem Beisammensein mit der Ufinger Kompagnie, fand um 6 Uhr 36 die Rückfahrt nach Bad Homburg statt, wo ein strammer Parade-marsch die schöne Übung beendete.

* **Deutsche Kolonialgesellschaft.** Ihre Erlebnisse in Deutsch-Südwestafrika während des Krieges und nach der Uebergabe, schilderte gestern Abend im Kurhaus, in Form eines Vortrags, auf Veranlassung der Homburger Abteilung der Gesellschaft, Fräulein Willich. Vieles von den Ereignissen, die die Vortragende alle aufzählt, ist bereits hinlänglich bekannt geworden und lediglich ihr persönliches Erleben, und daß man sich sagte, sie ist dabei gewesen, interessierte. Dazu kam, daß Fräulein Willich recht gute Aufnahmen dort gemacht hatte, die sie in Lichtbildern vorführte. Was sie, besonders hier, erläuternd, aus eigener Anschauung, ausführte, hätte sicherlich ganz anders gefesselt, wenn es nur besser zu verstehen gewesen wäre. Die Kunst, vor einem größeren Auditorium wirkungsvoll zu sprechen, und zunächst so zu sprechen, daß die Rede überall ohne Anstrengung verstanden wird, besitzt die Dame nicht — noch nicht, das mag auch der Grund gewesen sein, daß nicht wenige Hörer — wir gehörten auch dazu, schon vor Beendigung des Vortrags, den Saal verließen. Was wir aufrichtig wünschen, ist, daß der gute Zweck des Abends, unseren schwer heimgekehrten Kolonisten hilfreich beizuspringen erreicht werden möge.

* **Die Kriegsbeihilfen des Reiches** für die gering Besoldeten und Unterbeamten sind am 1. April teilweise erhöht worden. Bisher wurden für ein bis zwei Kinder 6 Mark monatlich, für jedes weitere Kind 3 Mark monatlich als besondere Kriegsbeihilfe gezahlt. Nunmehr betragen die Sätze für ein Kind unter 15 Jahren 6 Mark, für zwei Kinder 8 Mark, für jedes weitere Kind 4 Mark.

* **Zu 6000 Mark Geldstrafe**, hilfsweise zu einem Jahr Gefängnis hat das Landgericht Leipzig einen Viehhändler wegen Preisüberhebung verurteilt, weil er im Handel mit Schlachtvieh gegen die Bundesratsverordnung vom 23. Juli 1915 verstoßen hat. Der Angeklagte hatte während des Krieges eine größere Anzahl von Schweinen mit Gewinnen bis 52 Mark das Stück auf dem Leipziger Schlachtviehmarkt verkauft.

* **Viebesgaben-Sendungen an Kriegsgefangene.** In letzter Zeit mehren sich die Klagen unserer Gefangenen in Frankreich, die sich nicht nur darüber beschwerten, daß die Brot- und Fleischportionen kleiner werden, sondern auch darüber, daß Viebesgabenpakete öfters eines Teils ihres Inhalts beraubt werden. Fast immer handelt es sich dabei um Lebensmittel, die „entnommen“ werden, hauptsächlich um Speck und Butter, aber auch um Zigarren und Zigaretten.

Die nicht nur bei uns, sondern in erhöhtem Maße in

Frankreich zunehmende Schwierigkeiten der Versorgung der Bevölkerung mit Butter, Fett und Speck legt uns allen die unbedingte Pflicht auf, Vorsorge zu treffen, daß dem Feinde derartige Lebensmittel — wenn auch völlig unbeabsichtigt nicht zugeführt werden. Ist es auch begreiflich, daß jeder das Los eines in Kriegsgefangenschaft befindlichen Angehörigen so viel wie möglich zu erleichtern sucht, so muß dennoch von einer Verschwendung solcher Lebensmittel an Kriegsgefangene dringend abgeraten werden, weil sie zu einer Stärkung der wirtschaftlichen Kraft unserer Gegner, womöglich auf Kosten unserer eigenen Kriegsgefangenen führen könnte.

Verbraucht deshalb Butter und Speck im eigenen Haushalt und sendet Eueren Angehörigen dafür Geld, damit sie sich die Lebensmittel, die ihnen nicht geliefert werden, selbst kaufen können! Erweisenemachen werden den Gefangenen in Frankreich Geldsendungen ohne Verzögerung ausgehändigt.

* **Aus den Verlustlisten.** Joh. Müller - Kellheim l. verw. — Unteroffiz. Willy Jostein - Homburg schw. verw. — Heinz. Krefz - Königstein l. verw. — Ant. Ochs - Oberreifenberg gefallen. — Josef Sell - Oberreifenberg schw. verw. — Joh. Becht - Schloßborn l. verw. — Unteroffiz. Phil. Baum - Oberstedten schw. verw. — Unteroffiz. Heinz. Strobel - Hornau schw. verw.

* **Eine eigene Scholle für unsere Krieger!** Die neue Vorlage der Reichsregierung, wonach an Stelle der Kriegsvorsorgung eine einmalige Kapitalabfindung treten kann, kommt dem Wunsche so vieler unserer Krieger entgegen, nach dem Kriege auf eigener Scholle hausen zu dürfen. Dieser Wunsch, gleichberechtigt aus dem Streben nach wirtschaftlicher Selbstständigkeit wie auch aus der Abneigung gegen die großstädtische Mietskaserne, kommt ja auch den Bedürfnissen des Volksganzen wie auch des Staates entgegen. Der Staat hat alles Interesse daran, einen kräftigen, arbeitsfrohen Mittelstand zu erhalten und der gründerischen eben am besten auf dem Besitz oder doch dem unbeschränkten Verfügungsrecht über ein Stück Grund und Boden. Und er muß weiterhin danach streben, unser Volk vor allem auch das heranwachsende Geschlecht körperlich gesund und kräftig zu erhalten und von den schädlichen Einflüssen großstädtischer Mietshäuser fernzuhalten. Freilich würde es wenig nützen, unseren Kriegerern nun ohne weiteres das Geld zu geben, ohne daß der Einzelne die Garantie böte, es auch — und sei sein Wille noch so gut — praktisch zu verwerten, dann würden wir die Zahl halb proletarischer „Bauern“ und „Hausbesitzer“, die bis über die Ohren verschuldet sind, nur noch vermehren. Darum erscheint als wichtigster Punkt der neuen Vorlage die Bestimmung, daß für eine nützliche Verwendung des Geldes Gewähr besteht. Und hier kommt es in hohem Maße auf die Handhabung des Gesetzes, auf die Prüfung der Anträge auf Kapitalabfindung an. Natürlich wird es sich, was die Selbstmachung auf dem Lande angeht, in erster Linie darum handeln, gelehrte Landwirte, über deren Tüchtigkeit kein Zweifel besteht, selbständig zu machen, oder ihnen wie auch ihren Hinterbliebenen die Erhaltung ihrer Selbstständigkeit zu ermöglichen. Nicht jeder, der Sehnsucht nach dem Lande empfindet, könnte auch einen brauchbaren Landwirt abgeben. Denen, welche nach der eigenen Scholle streben und doch nicht zum Landwirt geschaffen sind, bieten die Bestimmungen der Vorlage über die Gründung von städtischen Heimstätten schon reiche Möglichkeiten. Ueber die Ausgestaltung der Abfindung im Einzelnen werden sich vielleicht noch Meinungsverschiedenheiten ergeben, über den Grundgedanken, unseren heldenhaften Kämpfern eine eigene Heimstätte zu schaffen, dürfen die Meinungen nicht auseinandergehen.

* **Der Städtische Stellennachweis für kaufmännische und technische Angestellte in Frankfurt a. M.** hat seinen Betrieb in besonderen Räumen des städtischen Arbeitsamtes, Große Friedberger Straße 28, eröffnet. Der Nachweis erstreckt sich auf männliche und weibliche kaufmännische, sowie technische Angestellte und bezweckt, einerseits den Firmen geeignete Kräfte aus Frankfurt und näherer Umgebung zu überweisen, andererseits den kaufmännischen und technischen Angestellten eine ihren Fähigkeiten entsprechende Stelle am Platze oder auswärts zu vermitteln.

Diese städtische Einrichtung soll in erster Linie den kriegsbeschädigten Angestellten, die aus dem Heeresdienst entlassen werden, sowie den später zurückkehrenden Kriegern aus dem kaufmännischen und technischen Beruf, die nicht in ihre frühere Stellung wieder eintreten können, sowie allen Stellenlosen kaufmännischer und technischer Berufe zur Verfügung stehen; deshalb ist es wünschenswert, daß die Geschäftsinhaber schon jetzt sich des kostenlosen Städtischen Stellennachweises bedienen.

Hus. Nah und Fern.

† **Friedrichsdorf, 3. April.** An Stelle des gefallenen Bürgermeisters Schneider wurde Beigeordneter F o u c a r zum Bürgermeister gewählt.

† **Frankfurt a. M., 3. April.** Der dreizehnjährige Schüler Johannes Schellhaas stürzte sich in selbstmörderischer Absicht aus dem zweiten Stock seiner in der Sophienstraße 107 belegenen elterlichen Wohnung auf die Straße, wo er mit gebrochenem Arm und Oberschenkel und einer schweren Kopfwunde liegen blieb. Er kam in fast hoffnungslosem Zustande in das Elisabethenkrankenhaus. Schellhaas beging die Tat, weil er wegen vorgekommener Verfehlungen nicht zur Konfirmation zugelassen werden sollte. In einem kurzen Briefe an seine Eltern bat er diese wegen seines Schrittes um Verzeihung und knüpfte daran die Hoffnung auf ein Wiedersehen im Himmel. — An der Ecke Mathildenstraße und Offenbacher Landstraße stieß der Eisenbahn-Obersekretär Böder mit seinem Fahrrad gegen einen Straßenbahnwagen. Er stürzte zu Boden und erlitt schwere Kopfverletzungen. — Heute wurden abermals 10 Personen mit Geldstrafen bis zu 5000 Mark bestraft, und zwar im letzteren Falle der Kaufmann Siegmund Feuchtwanger, Friedberger Anlage 17, wegen Ueberschreitung der Messinghöchstpreise. Die anderen Vergehen bestanden u. a. in dem Aussverkauf von Branntwein zu verbotener Zeit, im Munitionsvorverkauf an unberechtigte Personen, in der Nichtanbringung von Preistafeln an den Waren, in der Nichtanmeldung eines Pferdes und

der Hahnenverfütterung und der unrichtigen Anmeldung des Viehverkehrs. — Der Oberinspektor Schopen anhalt Preungesheim geriet heute früh in der Kreuzung zwischen zwei Straßenbahnwagen und erlitt lebensgefährliche Verletzungen, so daß er sofort dem nahen Krankenhaus zugeführt werden mußte. — Eine Diebstahl- und eine Anzahl Geschäfte am Peterstor mit Erfolg heim. Sie plünderte eine Konditorei und dann aus einem Mehrgeladen für mehrere hundert Fleischwaren und nahm schließlich aus einer Metzgerei alle erreichbaren Lebensmittel mit.

† **Frankfurt a. M., 2. April.** Wegen Vergehen die Kriegsgefege verurteilt: das hiesige Amtsgericht das Schöffengericht abermals zahlreiche Personen mit Geldstrafen. Die Vergehen bestanden in Ueberschreitung der Höchstpreise für Butter, Semmel, Kartoffeln, in der Ueberschreitung des Badewassers in der Bewässerung beim Viehfalzverkauf und Nichtanmeldung von Kupfervorräten. — Die Sommer verurteilte den Gastwirt Josef Zander, Landstraße, wegen Hehlerei zu einem Jahr Gefängnis, weil er einen jungen Drogisten verleitet, aus den Räten der Drogerie größere Mengen Del zu heimlich zum eigenen Verbrauch und zum Weiterverkauf übergab.

† **Frankfurt a. M., 3. April.** Auf die für die Kriegsanleihe in Frankfurt gezeichneten 405 Mark wurden bereits 310 Mill. Mark einbezahlt, sind 72 Prozent.

† **Frankfurt a. M., 3. April.** Der Direktor der Germanischen Kommission des Kaiserlich Deutschen Archäologischen Instituts, Dr. Friedrich Roespp zu Bonn am Main ist zum ordentlichen Honorarprofessor der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

† **Höchst a. M., 3. April.** Das mit einem Aufwand von 1 050 000 Mark erbaute neue Krankenhaus wurde in Gegenwart des Oberpräsidenten von Hessen-Kassel, des Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner, baden und zahlreicher Vertreter anderer Behörden feierlich eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Die Höchster Farbwerte spendeten zu dem Kosten 100 000 Mk. Die Anstalt enthält neben den Operationsäulen, Laboratorien und Wundheilbetten 126 Betten. Das Bett stellt sich auf rund 6500 Mark.

† **Mainz, 3. April.** Frau Adolphus Busch-Knecht, Witwe des bekannten Deutsch-Amerikaners Busch, hat für das hiesige Kriegswahrzeichen 12 000 Mark.

† **Marburg, 3. April.** Das diamantene Dienstzeug feierte heute der langjährige Kapellmeister des Marburger Jägerbataillons Nr. 11, Musikmeister a. D. Dr. J. H. 78jährige Greis diente zuerst im Rheinischen Jägerbataillon Nr. 8 zu Wehlar und kam vor etwa 10 Jahren nach Marburg. Er erfreut sich noch recht reger geistiger und geistiger Frische.

† **Hermannstein (Kr. Biedenkopf), 2. April.** Hinterlassung eines großen Vermögens, das auf 12 Mark bewertet wird, verstarb hier der Butterhändler Moses Mendelssohn, ein unverheirateter Mann und Lebzeiten ein Geizhals ersten Ranges. Er wurde von zwei älteren Mädchen in der opferwilligsten Weise zum Tode gepflegt und wollte sie dafür auch als Leichenbinnen einsehen. Versprochen hat er es den Töchtern oft genug, den öfter bestellten Notar schickte er aber wieder fort. Nun fällt der Reichtum blutstrotzend zu, lachenden Erben, die den Erbonkel kaum dem Namen nach kannten. Bei der Feststellung des Nachlasses man übrigens noch für 8000 Mark Gold in der Hand vor.

— **Ein Jahr Gefängnis wegen öffentlicher Beleidigung des deutschen Kronprinzen** erhielt in Berlin der Kaufmann Francois Roche, ein geborener Franzose, der während des Krieges in einem Gefangenenlager interniert war.

— **Wegen Verbreitung eines verheerenden Flugschriften** mit der Aufschrift „Ein Ende dem Winterfeldzuge“ in Berlin der 19jährige Kaufmann Johannes Kugel 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht hielt die Flugschriften für Verleumdung des Kaisers und Verleumdung des Reiches.

Kriegshumor.

Um die russischen Soldaten bei der letzten Offensive an der Narocz-See anzufeuern, hat der Zar versprochen, denjenigen, welche bei der Eroberung der feindlichen Stellungen fallen würden, direkt in den Himmel gelassen. Nach der Schlacht begaben sich die 10 000 gefallenen Russen an die Himmelspforte.

„Wer dort?“ fragte der heilige Petrus.

„Russische Helden, Bäterchen, sind alle am Narocz-See gefallen.“

„Wieviel seid ihr?“

„10 000 Soldaten.“

„Gut mit euch. Habe den neuesten Bericht des russischen Generalstabs gelesen: Am Narocz-See sind 10 000 Mann gefallen.“ (Simplifiziert)

Kurhaus-Konzerte

der städtischen Theater- und Kurkapelle.

Mittwoch, den 5. April
Nachm. und Abends Konzert in der Wandelhalle
Herr Konzertmeister Willem Meyer.
Nachmittags 4—6 Uhr:

- | | |
|---|-----------|
| 1. Unter Kameraden, Marsch | Faust |
| 2. Ouverture z. Oper Alfonso und Estrella | Schubert |
| 3. Lieb Grossmütterchen, Menuett | Ahrens |
| 4. Fantasie a. d. Oper Undine | Lortzing |
| 5. Ouverture z. Operette Flotte Bursche | Suppe |
| 6. Herzenswünsche, Walzer | Herrmann |
| 7. In der Spinnstube | Schubert |
| 8. Musikalisches Allerlei, Potpourri | |
| Abends 8—9 1/2 Uhr | |
| 1. Mit Mut und Kraft, Marsch | Blaß |
| 2. Ouverture | Friedrich |
| 3. Sätze des 1. Konzerts | Händel |
| 4. Finale a. d. Oper Zemire und Azor | Spohr |
| 5. Die Allerschönste, Walzer | Waldmann |
| 6. In der Fremde | Bart |
| 7. Lockenköpfchen, Intermezzo | Powell |